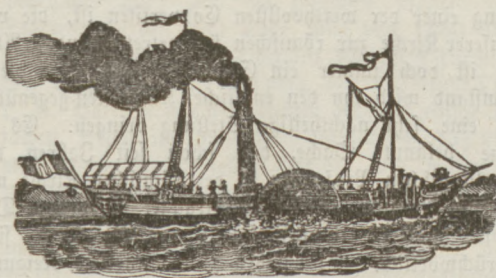


Danziger Dampfboot.

N^o. 112.

Montag, den 15. Mai.



1865.

36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen. Inserate nehmen für uns außer halb an: In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stanger's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Weg, Sonnabend 13. Mai.
Gutem Vernehmen nach hat Marshall Forey Auftrag erhalten, Se. Majestät den König von Preußen in der Rheinprovinz Namens des Kaisers Napoleon zu begrüßen.

Wien, Sonnabend 13. Mai.
In der gestern von hier abgegangenen Beantwortung der neuesten preussischen Depeschen verlangt Oesterreich als Bedingung für die Einberufung der Schleswig-Holsteinschen Ständeversammlung, daß die derselben zu machenden Vorlagen von Preußen und Oesterreich gemeinsam festgestellt werden; alsdann wünscht Oesterreich, daß der Erbprinz von Augustenburg auch für die Dauer der Session in den Herzogthümern verbleibe und gesteht zu, daß die Stände nach dem Wahlgesetze vom Jahre 1848 einberufen werden.

Turin, Sonnabend 13. Mai.
Der Justizminister hat durch Cirkularverfügung angeordnet, daß das Exequatur der geistlichen Pfründen, ungeachtet der Zurückziehung des Gesekentwurfes betreffend die Aufhebung der geistlichen Korporationen, suspendirt bleiben soll. Der Minister sagt, der Aufschub in der Reform dieser Korporationen werde nur einige Monate dauern.

Paris, Sonnabend 13. Mai.
Durch ein im „Abend-Moniteur“ publicirtes Dekret der Kaiserin-Regentin wird die Session des gesetzgebenden Körpers vom 15. Mai bis 14. Juni verlängert.

Nach einem Telegramm aus Medeah in Algier vom 12. d. Abends ist der Kaiser, welcher am 11. dafelbst angekommen war, am 12. Morgens nach der Hauptstadt Algier zurückgereist.

Brüssel, Sonntag 14. Mai.
König Leopold hat den Gouverneur von Lüttich, de Lucesmans, und den Generalleutnant Fleury-Duray, Kommandeur der dritten Division beauftragt, S. M. den König von Preußen bei seinem Aufenthalte in Aachen im Namen ihres Souverains zu begrüßen.

London, Sonnabend 13. Mai.
Der Dampfer „Persia“ hat folgende Nachrichten aus New-York vom 3. d., Mittags, in Liverpool abgegeben: Es wurde versichert, daß General Kirby Smith über seine Capitulation unterhandle, und daß dem General Dick Taylor ein Waffenstillstand unter denselben Bedingungen gewährt sei, wie seiner Zeit dem General Johnston. Der Oberkommandirende, General Grant, beginnt mit Reductionen in der Armee; es sollen 400.000 Mann entlassen werden. Die Beschränkungen des internen Handels mit dem Süden sind aufgehoben worden. Es hieß, der Staatssecretair Seward, der Kriegsscretair Stanton und der Marinecretair Welles hätten die Absicht ausgesprochen, ihre Entlassung einzureichen.

Kopenhagen, Sonnabend 13. Mai.
Der Kammerherr Quaade ist Allerhöchst beordert worden, binnen Kurzem den Gesandtschaftsposten in Berlin wieder anzutreten. — Während der Abwesenheit des Grafen Wulf v. Scheel-Plessen von Stockholm wird Kammerherr Sieb den selben als außerordentlicher Gesandter vertreten.

Berlin, 13. Mai.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Preußen hat den Vorschlag Oesterreichs, zur Festhaltung der Rechtscontinuität zunächst die Provinzialstände von 1854 in den beiden Herzogthümern einzuberufen, angenommen. Dieser Schritt war nothwendig, da die Provinzialstände berechtigt sind, über den Erlaß eines neuen Wahlgesetzes gehört zu werden. Preußen hat deshalb vorgeschlagen, diese bestehenden Ständeverfassungen unverzüglich durch Ausschreibung von Neuwahlen für die inzwischen eingetretenen Veränderungen zu vervollständigen, die Stände schleunigst einzuberufen und denselben das Wahlgesetz für eine gemeinschaftliche Vertretung der beiden Herzogthümer vorzulegen, entweder nach dem Muster der Verfassung von 1848 oder auf dem Principe allgemeiner und direkter Wahlen. Wenn Oesterreich sich damit einverstanden erklärt, so sollen die Neuwahlen sofort vorgenommen werden.

— Die ministerielle „N. A. Z.“ kann gegenüber den Behauptungen von einer theilweisen oder gänzlichen Sistirung der königlichen Rabinetsordre über die Verlegung der Marinestation von Danzig nach Kiel versichern, daß allerdings die ganze Stammdivision nach Kiel verlegt werden wird. Freilich müsse man sich keine irrigen Vorstellungen über den Umfang dieser Maßnahmen machen. „Die ganze Marine-Stamm-Division zählt ungefähr 1500 Mann. Davon gehen aber thatsächlich noch ab die fahrenden Matrosen, die wohl gut 2 Drittel des Bestandes ausmachen. Das Seebataillon ist normal 1000 Mann stark; aber auch von ihm kommt ein nicht geringer, den größeren Schiffen dienstlich zugeordneter Theil in Abrechnung. Auch die Werst-Division und die Oekonomie-Deputation sind numerisch von nicht bedeutendem Umfange. Im Ganzen wird die Zahl der zu verlegenden Mannschaften die einiger Kompagnien nicht überschreiten.“

— Wie der „Berl. V.-Ztg.“ mitgetheilt wird, werden in nächster Zeit Bevollmächtigte des Englischen Consortiums für den Bau der Wangerin-Dirschauer Bahn in Berlin eintreffen, um alle auf das Unternehmen bezüglichen Angelegenheiten so zu ordnen, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre vorgegangen werden kann.

— Am 28. April war der Auswandererzug aus Mecklenburg zu dem am 1. d. M. abgehenden Auswandererschiffe nach Hamburg so bedeutend, daß von Hagenow ein Extrazug für Auswanderer mit acht Wagen genommen werden mußte, weil aus den verschiedenen Theilen Mecklenburgs sich dort 500 Auswanderer gesammelt hatten, fast lauter, frisches, frohes, junges Landvolk. Diese große Anzahl hatte sich besonders aus reichen und ausschließlich ritterschaftlichen Gegenden, von Malchin, Güstrow und Bützow mit ca. 160, Blankenberg-Kleinen ca. 50, Wismar ca. 80 und aus dem kleinen Dorfe Jernin bei Bützow allein mit 25 Köpfen rekrutirt.

Stettin, 13. Mai. Der Kronprinz besuchte heute Vormittag nochmals die Industriehalle auf dem Kirchplatze, kaufte eine Menge Gegenstände, namentlich Wirthschafts- und Hausgeräthe (u. a. auch ein Closet nach Dr. Schür'schem System) und nahm auf dem Rückwege sämmtliche Räume der landwirthschaftlichen Ausstellung auf den Paradeplätzen in Augenschein. Die Rückreise nach Berlin erfolgte mit dem Mittagszuge. — Gestern morgen hat die Jury mit der Prüfung der auf dem Exercierplatze ausgestellten land-

wirthschaftlichen Maschinen begonnen. Der größte Theil der vorhandenen Locomotiven, Locomobilen und sonstigen Dampfmaschinen ist geheizt und setzt die Dresch-, Häcksel- und andere Maschinen in Bewegung. Auch die Prüfung der kleineren landwirthschaftlichen Feld- und Hausgeräthschaften, deren eine überaus große Anzahl vorhanden, geht vor sich. Der Platz gleicht bei der dort herrschenden Regsamkeit einem bunten Feldlager. Er scheint in zwei fast gleiche Theile getheilt, von denen der linke mit Erzeugnissen englischer, der rechte mit denen deutscher Industrie besetzt ist. — Seit zwei Tagen sind die beiden hier zur Ausstellung geschickten Dampfplüge, der Fowler'sche und der Howard'sche, auf der Scheunefsen Feldmark, wo auch das Wettpflügen stattfinden wird, in voller Thätigkeit. Der Besitzer vom Vorwerk Scheune, Herr Gernerhausen, läßt 100 Morgen mit Rapps bestandenem Acker durch dieselben umpflügen. Die Arbeit des Fowler'schen vierschaarigen, der mit zwei Locomotiven von je 10 Pferdekraft arbeitet, scheint etwas rascher vor sich zu gehen, als die des 3schaarigen Howard'schen, der nur durch eine Locomobile von zehn Pferdekraft in Betrieb gesetzt wird. Beide sind von verschiedenen Systemen. Der erstere ziemlich complicirt in der Construction der Dampf-Maschine, der andere einfacher in der Construction der Locomobile, dagegen umständlicher in Handhabung der Weigeräthschaften, wodurch der Pflug nicht in fortwährender Thätigkeit bleibt, indem längere Pausen bei jeder Wendung desselben eintreten. Indessen erspart er an Kohlen. Der Fowler'sche Pflug durchlief in beschleunigtem Tempo in 3 1/2 Minuten eine Distanz von 80 Ruthen (400 Schritte) und würde danach täglich vielleicht gegen 20 Morgen in mittelschwerem Boden bearbeiten können, während die gewöhnliche Leistung des einen wie des andern Pfluges nur auf 15 Morgen berechnet wird. Der Preisunterschied beider ist bedeutend. Der Howard kostet nur 4000, der Fowler dagegen 8000 Thlr. Es ist eine auf die Industrie- und landwirthschaftliche Ausstellung resp. Thierschau bezügliche Medaille in Britannia-Metall geprägt, die für den Preis von 5 Sgr. von eigens dazu polizeilich concessionirten Knaben feilgeboten wird. Die eine Seite derselben stellt das Industriegebäude von der Thurmseite dar und trägt die Inschrift: „Allgemeine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Stettin — Mai und Juni 1865.“ die andere enthält einen von Vorbeeren eingerahmten Globus, von einem Bande mit der Jahreszahl 1865 umschlungen, und hat die Umschrift: „Allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung und Thierschau — Stettin im Mai.“

— Der Kronprinz schenkte bei seiner heutigen Anwesenheit in den Räumen der landwirthschaftlichen Ausstellung einem gestern erst eingetroffenen und zum ersten Male in einer Ausstellung Norddeutschlands ausgestellten Product, dem von Kennern besonders gewürdigten Steyrischen Wein, seine Aufmerksamkeit. Von den geprobten Sorten bezeichnete Se. Igl. Hoheit den „Rittersberger 63er“ als vorzugsweise „excellent.“ Vertreter der 13 Steyermärker Producenten ist Herr A. Hoffeldt hier. — Heute Nachmittag gegen 5 Uhr gerieth auf dem Maschinenfelde der landwirthschaftlichen Ausstellung ein Haufen Stroh durch die Funken einer Straßenlocomotive in Brand. Auf die Nachricht davon war die Feuerwehr rasch zur Stelle, doch war inzwischen das Feuer bereits ohne Mühe gelöscht. (Vd.-Ztg.)

Wien, 11. Mai. Ein der preussischen Regierung nahe stehendes Blatt findet es angezeigt, daß

während des Beisammenseins der Herzogthümer-Stände der Herzog von Augustenburg sich aus dem Lande entfernte — entfernt werde, würde wohl der richtigere Ausdruck sein. Es mag dahin gestellt bleiben, ob eine solche Maßregel wirklich in den Intentionen Preußens liegt; in jedem Fall aber würde sie nicht einseitig von Herrn v. Zedlitz verfügt werden können, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß Herr v. Halbhuter, selbst auf die Gefahr hin, abermals eines Mangels an „Urbanität“ geziehen zu werden, sich weigern würde, eine Ausweisungss-Ordnung mit zu unterzeichnen. Als wie mächtig müßte übrigens das Recht des Herzogs sich darstellen, wenn man von seiner bloßen persönlichen Anwesenheit, in Mitten eines Gegendrucks von 21,000 österreichisch-preussischen Bayonnetten, eine Beeinflussung der öffentlichen Stimmung besorgen könnte!

Kiel, 12. Mai. Es ist schon vor längerer Zeit erwähnt worden, daß sich hier eine Actiengesellschaft zur Erbauung eines eisernen Dampfschiffes, das zur Verbindung Kiels mit den dänischen Inseln dienen soll, gebildet hat. Unsere Stadt, welche vor 1848 mehrere eigene Dampfschiffe besaß, hat deren jetzt keins zu eigen, da in der Zeit nach dem Kriege von 1848—50 die großen kopenhagener Rhebereien die Dampfschiffsverbindungen mit Kiel ganz in die Hände bekommen haben. Es wird beabsichtigt, das Schiff hier in Kiel bauen zu lassen.

Kopenhagen, 10. Mai. Se. Maj. der König ist heute, 3 Uhr Nachmittags, in Begleitung der Königin und der Prinzessin Dagmar zurückgekehrt.

— Die amtliche „Berlingske Tidende“ rechtfertigt heute die von dem König verfügte Auflösung der zweiten Reichsrathskammer (des Volksthings), indem sie zugleich gegen die Wahlagitation der demokratischen „Bauernfreunde“ auftritt. Das Regierungs-Organ äußert: „Wenn die Wähler nicht den verwerflichen Agitationen Gehör schenken, welche sogar von einigen im Dienst stehenden Priestern geleitet werden; wenn sie sich persönlich durch die „Miszraads Tidende“ darüber vergewissern, wie ihre Repräsentanten in der Verfassungsfrage ihre wahren Bedürfnisse berücksichtigt haben, wenn sie zu der Erkenntniß gelangen, daß das Auftreten der genannten Repräsentanten nur dazu beigetragen hat, die Situation zu erschweren, und wenn es ihnen klar wird, wie diese ihre Vertreter den Schilling sparen, um den Thaler zu verausgaben, wie sie bei der Behandlung des Finanzgesetzes über eine Ausgabe im Betrage von einigen Thalern großen Värm schlagen, während sie durch die Verzögerung einer so wichtigen Angelegenheit, wie die Verfassungsfrage, ohne Bedenken dem Volke eine Ausgabe von einigen hunderttausend Thalern verursachen, so werden sie (die Wähler) vielleicht zu der Einsicht gelangen, daß sie am Wahltage nur für diejenigen Männer stimmen dürfen, deren Wahlprogramm lautet: Die von der Regierung und von dem Landsthing angenommene, dagegen vom Volksthing verworfene Verfassungsvorlage.“

London, 10. Mai. Die Ernennung des Dr. Manning zum Nachfolger Wiseman's als katholischer Erzbischof von Westminster ist positiv. „Der neue Erzbischof“ schreibt die „Times“, ist ein Sohn des verstorbenen Parlaments-Mitgliedes William Manning. Er ist im Jahre 1809 geboren und erhielt seine Erziehung in Harrow und im Balliol-College zu Oxford, wo er im Jahre 1830 ein glänzendes Examen in allen Sprachen bestand. Später ward Manning zum graduirten Mitglied von Merton College erwählt und erhielt dann durch Wilberforce, den jetzigen Bischof von Oxford, das Vicariat von Grassham in Suffex. Im Jahre 1840 ward er zum Archidiaconus von Elychester ernannt. Im Jahre 1851 gab er die Stelle auf, da er beabsichtigte, zur katholischen Kirche überzutreten. Später ward er ein Priester dieser Kirche und steht jetzt an der Spitze eines geistlichen Ordens, der seinen Sitz in Bayswater (einem Stadttheile von London) hat und dessen hauptsächlich aus Convertiten, die früher Geistliche der Kirche von England waren, bestehende Mitglieder sich Oblaten des heiligen Karl Borromäus nennen. Die Ernennung des Dr. Manning hat großes Aufsehen unter den Londoner Katholiken erregt, da man allgemein dachte, daß der Papst den Dr. Clifford wegen dessen Verbindungen und großer Gelehrsamkeit zum Nachfolger des Cardinals Wiseman ernennen werde. Wie wir hören, wird Dr. Manning vorerst noch nicht zur Cardinalswürde erhoben werden.“ Die „Times“ ist mit der Ernennung Manning's sehr unzufrieden. „Der Papst“, sagt sie, hat selten einen klareren Beweis davon gegeben, daß er, zum mindesten in Dingen, welche keine Glaubenssachen sind, keineswegs unfehlbar ist, als dadurch, daß er dem Dr. Manning den durch

den Tod des Cardinals Wiseman erlebigen Bischofsitz verliehen hat. Wenn einschmeichelnde Rhetorik oder theologische Gelehrsamkeit oder unversöhnlicher Haß gegen unsere Kirche die Haupteigenschaften eines Metropolitan-Bischofes in England wären, so würden wenig Leute größere Ansprüche auf diese Würde haben als der ehemalige Archidiaconus von Elychester und Propst von Westminster. Als Gründer und Haupt eines in unserem Lande gestifteten neuen religiösen Ordens, hat er den Beifall der katholischen Welt geerntet und als vertrauter Freund seines Vorgängers kann er den Pflichten eines Erzbischofs nicht fremd sein. . . Wir zweifeln nicht daran, daß Dr. Manning einer der werthvollsten Convertiten ist, die von unserer Kirche zur römischen übergetreten sind. Aber er ist doch immer ein Convertite und schon dieser Umstand wird ihn den englischen Katholiken gegenüber in eine sehr nachtheilige Stellung bringen. Es ist eine bekannte Sache, daß schon seit Jahren die anglikanischen Proselyten in der römischen Kirche mit einem gewissen Argwohn betrachtet werden. Der Eifer und die Unvorsichtigkeit von Neophyten sind sprichwörtlich. Sie haben eine natürliche Neigung, die eigenthümlichsten und deshalb verwundbarsten Lehren und Bräuche des Systems, welches sie sich angeeignet haben, auf die Spitze zu treiben und jene Züge, welche es mit dem System, von dem sie sich losgesagt haben, gemein hat, in den Hintergrund zurücktreten zu lassen. . . Ein Clifford würde von den echten Katholiken als ein zur Nachfolge berechtigter Führer begrüßt werden: ein Manning ist nichts weiter als ein strebsamer Flüchtling aus dem feindlichen Lager.“

Nachrichten aus Posen und Polen.

— Die Zeitungen haben die Nachricht von der unlängst wegen thätiger Unterstützung des Polnischen Aufstandes und Mitgliedschaft der National-Regierung erfolgten Verurtheilung des Directors der Steuer-Abtheilung im Russischen Finanzministerium, Josephat Dhrysto, zu 20jähriger schwerer Arbeit in den Sibirischen Bergwerken gebracht. Der Verurtheilte war ein geborner Litthauer und schon seit vielen Jahren in Petersburg ansässig. Er gab dort im Jahre 1861 eine Polnische Zeitung unter dem Titel „Stowo“ (Wort) heraus, die aber wegen ihrer ultra-Polnisch-nationalen Tendenz von der Censurbehörde bald unterdrückt wurde. Auf diese Weise der Existenzmittel beraubt, schloß Dhrysto sich mit scheinbar großer Hingebung an die Russische Regierung und es gelang ihm bald, das Vertrauen derselben in dem Grade zu gewinnen, daß ihm die genannte Stelle im Finanz-Ministerium übertragen wurde. Er benutzte das gewonnene Vertrauen und seine einflußreiche Stellung zur thätigen Unterstützung des Polnischen Aufstandes. — Der „Dziennik Warszawski“ hat die Veröffentlichung des Verzeichnisses derjenigen Familien der wegen ihrer Anhänglichkeit an die Russische Regierung während des Aufstandes von 1863 und 1864 im Königreich Polen von Insurgenten gemordeten Personen begonnen, denen wegen ihrer Hülfsbedürftigkeit mit Genehmigung des Kaisers vom Statthalter Gr. Berg eine fortlaufende jährliche Unterstützung von 50—200 Rbl. aus dem Schatze des Königreichs bewilligt worden ist. Das bis jetzt veröffentlichte Verzeichniß umfaßt 232 Familien; davon kommen auf die Stadt Warschau 2, auf den Bezirk Warschau 29, auf den Bezirk Kalisch 83, auf den Bezirk Radom 53, auf den Bezirk Lublin 10, auf den Bezirk Siedlce 39, auf den Bezirk Plock 16. Von manchen Familien sind nur ein oder mehrere unversorgte Kinder übrig geblieben, indem beide Eltern ermordet wurden. Eine große Anzahl der unterstützten Familien ist Deutsch. (Ostsee-Z.)

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 15. Mai.

+ S. M. Corvette „Nymph“ ist gestern früh in See gegangen, um das Kaiserlich russische Leichengeschwader in Sicht zu nehmen. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Admiral nahm heute Vormittag eine Parade des Seebataillons auf dem kleinen Exercierplatz ab.

SS Sr. Maj. Fregatte „Gazelle“ ist heute von der Rade eingekommen.

+ Auch in diesem Jahre veranstaltet der Gartenbauverein in dem großen Saale des Schützenhauses eine Pflanzen- und Blumenausstellung. Das Renommé, dessen sich der Verein zu erfreuen und das er durch seine Leistungen in der vorjährigen Ausstellung vollkommen gerechtfertigt hat, läßt erwarten, daß er gleichfalls in diesem Jahre wieder etwas Vorzügliches leisten werde. Wie wir hören, giebt er aus eigenen Mitteln 400 Thlr. zur Decoration des Saales und 300 Thlr.

für Prämien. Eine von der Königl. Regierung genehmigte Verloosung von Pflanzen, Gartenmöbelen, fremden Vögeln, plastischen Gegenständen etc., zu deren Ankauf gleichfalls bedeutende Summen ausgegeben worden sind, wird gewiß auf die Theilnahme des Publikums für die Ausstellung wiederum einen großen Einfluß üben. Loose, die gleichzeitig zum einmaligen freien Eintritt in die Ausstellung berechtigen, werden jetzt schon à Stück 10 Sgr. in der Expedition dieser Zeitung ausgegeben. Die Zahl der Loose ist eine bestimmte, und werden dieselben nur bis zum 21. d. M. unter den bezeichneten Bedingungen verkauft werden. Die Ziehung wird am 29. d. M. in den oberen Räumen des Schützenhauses im Beisein der Interessenten geschehen. Wir glauben um so mehr hierauf aufmerksam machen zu können, als uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, daß die zur Verloosung angekauften Gegenstände von recht bedeutendem Werth sein sollen. Unter denselben befinden sich vollständige Aquarien, decorirte Blumentische u. A. m. Wir wünschen, daß diese kleine Andeutung dazu beitragen möge, die gemeinnützigen Bestrebungen des thätigen Vereins zu fördern. Ueber die Ausstellung selbst wird ein ausführlicher Bericht im „Dampfboot“ folgen.

+ Der Gewerbe-Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Direction der Königl. Ostbahn zu ersuchen, für die Besucher der Industrie-Ausstellung zu Stettin die Fahrpreise zu ermäßigen.

+ Die practischen Arbeiten für die Aufnahme des Special-Planes unserer Stadt werden unter Leitung des Herrn Geometers Guth nächstens ihren Anfang nehmen. Der Herr Polizei-Präsident von Clausen ist ersucht in einer öffentlichen Bekanntmachung die resp. Eigenthümer oder Pächter von Grundstücken, Herrn Guth oder dessen Gehülfen, die mit besondern Legitimationen versehen worden sind, das Betreten der Grundstücke zum Zwecke der Aufnahme und Vermessung zu gestatten.

SS Heute feiert der Kaufmann Th. Wilh. Seidler sein 50-jähriges Jubiläum als Holz-Großhändler. Ein zahlreicher Freundeskreis hat eine Photographie seines umfangreichen Holzfeldes auf dem Bodenhausischen Holzraume an der Weichsel, auf welchem seine Freunde in Gruppen versammelt sind, von Herrn Gottheil aufnehmen lassen und Abends findet bei Schröder in Zaskenthall ein Festessen statt. Der Jubilar ist ein noch recht rüstiger Greis, welcher seinem bedeutenden Geschäft mit Lust und Liebe noch immer selbst vorsteht.

— [Musikalisches.] Von Edwin Schulz liegt uns als op. 46 sein wirksames Chor-Quartett vor, welches in Linz zufolge des ergangenen Ausschreibens für das dortige Sängerkunstprämium ist, und zu dessen persönlicher Direction beim Feste der Componist eingeladen wurde. Der kraftvolle Text von Ernst Scherenberg (jun.): „Stürme des Frühlings, brechet herein!“ ist höchst ausdrucksvoll und kunstreich mit einem fugierten Satz in der Mitte, von dem Componisten wiedergegeben, wie man es ja erwarten konnte, da derselbe nun schon manches Duzend tüchtiger Compositionen für Männergesang geliefert hat. Es ist dieser Chor für starke Besetzung berechnet, sonst jedoch nicht besonders schwierig für die Ausführung und für die einzelnen Stimmen dankbar, die Wirkung grandios.

SS Heute früh ging wiederum ein Transport von circa 20 Verbrechern theils von Verurtheilungen des beendigten Schwurgerichts nach Graudenz und Memel ab.

+ In der vorigen Woche fuhr ein leichter Wagen mit den Kindern des Herrn Consul B. über die Olivaerthorbrücke; dessenungeachtet bog von der andern Seite ein Arbeitswagen gleichzeitig auf dieselbe ein und warf dadurch das leichte Wägelchen dergestalt auf die Seite, daß sämmtliche 3 Kinder unfehlbar in die Tiefe gestürzt wären, wenn nicht zufällig die Krinolinen des ersten Mädchens sich an dem Wagen gefaßt verwickelt gehabt und dadurch die Kinder so lange festgehalten hätte, bis durch die Wache Hilfe kam.

+ In hiesiger Stadt kommen noch immer vereinzelt Fälle der Erkrankung von modificirten Menschenpocken vor.

+ Morgen Abend wird im Leutholz'schen Local behufs der Gründung eines Vereins gegen Thierquälerei eine Versammlung stattfinden.

+ Der Besitzer des Weinberges in Schilb hat nicht nur die Schwierigkeiten des Besteigens der Anhöhe sehr practisch durch Anbringen von Treppen und Planirungen zu überwinden gewußt, sondern auch einen Bohnenweg von der Chaussee bis zum Etablissement gelegt, wodurch die directe und schlechte Fahrstraße ganz umgangen wird. Sonnabend hatte der Militair-Verein daselbst das erste Gartenvergnügen und Tanz.

†† In der am 11. d. M. beendigten diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode kamen im Ganzen 23 Anklagesachen zur Verhandlung und zwar wegen wissentlichen Meineids gegen 8 Personen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit gegen 3 Personen, wegen Kindesmordes gegen 2 Personen, wegen schwerer Körperverletzung gegen 1 Person, wegen schweren Diebstahls im ersten resp. wiederholten Rückfall gegen 7 Personen, wegen Raubes gegen 2 Personen, wegen Urkundenfälschung gegen 4 Personen, wegen Brandstiftung gegen 1 Person. Die Zahl der vorliegenden Verbrechen resp. Vergehen beträgt 62. Davon sind durch Schuldbekennnisse erledigt — 16. In 46 Fällen traten die Geschworenen in Thätigkeit. Ihr Verdict lautete — in 3 Fällen auf „Schuldig“ nach der Anklage, in 9 Fällen auf „Nichtschuldig“, in 2 Fällen bejahten sie die Frage auf mildernde Umstände und in 27 Fällen verneinten sie dieselbe, in 5 Fällen gaben sie ihr Verdict mit 7 gegen 5 Stimmen ab, wobei in 4 Fällen der Gerichtshof sich dem Ausspruch der Majorität angeschlossen. Neunzehn Aussprüche lauteten gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft. Verurtheilt wurden 25 Personen und zwar:

- a) wegen wissentlichen Meineids resp. Verleitung dazu 3 Personen mit 8 Jahren Zuchthaus.
- b) wegen Kindesmordes 1 Person mit 5 — —
- c) wegen schwerer Körperverletzung 1 Person mit 6 Monaten Gef.
- d) wegen schweren Diebstahls gegen 9 Personen mit 23 Z. Zuchth. u. 6 M. Gef.
- e) wegen Raubes 3 Personen mit 37 Jahren Zuchthaus.
- f) wegen Urkundenfälschung 4 P. mit 8 Z. u. 4 Mon. Zuchth. und 1 Z. u. 1 Mon. Gef.
- g) wegen Brandstiftung 1 Pers. mit 10 Jahren Zuchthaus.
- h) wegen Verbrechen 1 Person mit 6 Monaten Gef.

91 Jahre 5 Mon. Zuchth. 2 Jahre 6½ Mon. Gef. Freigesprochen wurden 8 Personen.

Insterburg, 8. Mai. Mit dem Schluß der vorigen Woche ist auch der Oberbau der Tilsit-Insterburger Eisenbahn beendet worden, so daß der Schienenweg zwischen den beiden Nachbarstädten hergestellt ist und mit der Lokomotive befahren werden kann. Morgen sollen bereits Personen- und Güterwagen von hier nach Tilsit expedirt werden. Doch soll dieser Umstand — nach dem Urtheil Sachverständiger — noch keineswegs zu der Hoffnung einer sehr baldigen Eröffnung der Bahn berechtigen, indem die Herstellung des Schienenstranges vorläufig mehr zur Beschleunigung der noch nothwendigen Arbeiten benutzt werden wird.

Victoria-Theater.

Die gestern stattgehabte Eröffnung des Victoria-Theaters für die neue Saison war von den günstigsten Auspicien begleitet. Schon das überaus freundliche Frühlingswetter war gewiß für Viele Veranlassung, den Gang nach dem im einladenden Garten so lustig und frei gelegenen Musentempel zu machen. Die Verschönerungen und Verbesserungen, welche der Garten erfahren, machten beim Eintritt in denselben den wohlthuendsten Eindruck. Das Wohlbehagen, welches der Aufenthalt in seinen Räumen gewährte, wurde durch die Concertmusik der vorzüglich zusammengestellten Winterchen Kapelle gehoben. Leider waren für die zahlreichen Besucher, welche sich vor dem Beginn der Theatervorstellung in den Gartenräumen bewegten, nicht genug Sitzplätze vorhanden. Diesem Uebelstande wird jedoch gewiß für die Zukunft abgeholfen werden. Die Zuschauerräume des Theaters selbst füllten sich mit einem eleganten Publikum bis auf den letzten Platz. — Der für die Eröffnungsfeierlichkeit von Herrn R. Dentler gedichtete gemüthsvolle und schön gedachte Prolog wurde von Frä. Marie Le Seur sehr ansprechend vorgelesen, worauf die Darstellung der Gesangsposse: „Eine leichte Person“ folgte. Ueber den Werth dieses Bühnenwerks haben wir uns schon früher bei einer anderen Gelegenheit ausgesprochen. In Betreff der Darstellung, welche es gestern auf der Victoria-Bühne erfährt, können wir nur Lobendes sagen. Besonders verdient das exacte Zusammenspiel warmes Lob. Unter den neu engagierten Mitgliedern thaten sich Einzelne selbst in kleineren Partien recht bemerklich hervor. — Ein unverkennbares Talent für ihr Fach legte Frä. Mühlberg als Rosalie Feldberg an den Tag. — Herr Schmiedel (Rentier Hätschler), der bereits durch seine vis comica im vorigen Jahre der Liebling unseres Publikums geworden, spielte mit außerordentlicher Frische und dem besten Humor, so daß er mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen beherrscht und auf das Herzlichste willkommen geheißen wurde. Gleichfalls recht wacker lösten Frau Harwardt und Frau Wölfer ihre Aufgaben und freuten somit die gute Meinung, welche das Publikum sich über sie aus der vorigen Saison bewahrt, in

erfreulicher Weise auf. — Die Zwischenacte wurden durch Tanz der Frä. Elise Küster und Laura Gerlach ausgefüllt. Beide Tänzerinnen interessirten durch die Fertigkeit ihrer Kunst und angeborene Anmuth auf das Lebhafteste. Hoffen wir das Beste von dem guten Erfolge, welchen die gestrige Eröffnungsvorstellung des Victoria-Theaters gehabt!

Der Tod des Mörders J. Wilkes Booth.

Alle Spuren, welche von dem flüchtigen Mordmörder aufzufinden waren, wiesen die Verfolger nach Maryland hin; und die südlichen Bezirke dieses Staates wurden acht Tage lang von 1600 Mann Kavallerie und 500 geheimen Polizisten durchsucht, doch vergebens. Am Sonntag, den 23. erfuhr Oberst L. C. Baker von einem kleinen Knaben einige Thatfachen, welche ihn hinreichend überzeugten, daß Booth mit seinem Spießgesellen Harold kurz vorher über den Fluß nach Virginien gegangen war. Mit 28 Mann Kavallerie schlug der Oberst die gleiche Richtung ein und jenseits der virginischen Grenze suchte er die Fliehenden bis zu Port Royal auszuspielen. Den Rappahannock bei Fredericksburg überschreitend, bewegte sich der Trupp den Fluß entlang nach Port Royal hin und fand in des letzteren Nähe frische Pferdespuren, welche zu einer alten Scheune leiteten. Der Eigentümer derselben, welcher nahe bei ihr sein Pachtthaus hatte, leugnete, die zwei Männer gesehen zu haben; sein Sohn aber sagte aus, daß die Gefuchten in der Scheune seien. Oberst Baker ließ dieselbe sofort umzingeln; es war unterdeß Mittwoch (den 26.) Morgens zwei Uhr geworden. Der Oberst klopfte dann an das Thor und Booth fragte von innen: „Wer seid ihr, Freund oder Feind? Seid ihr Konföderirte? Ich habe fünf Leute hier bei mir und wir können uns unserer Haut wehren.“ Oberst Baker antwortete ihm: „Ich habe 50 Mann hier; ihr seid umzingelt und thätet am besten, herauszukommen und sich zu ergeben.“ Booth darauf: „Ich werde mich nie und nimmer ergeben. Ich will nicht lebendig in eure Hände fallen.“ Da die Instruktionen dahin lauteten, daß alles aufzubieten sei, Booth lebendig gefangen zu nehmen, hielt Baker mit seinen zwei Lieutenants eine Konsultation. Inzwischen hörte man, wie in der Scheune Booth seinen Gefährten Harold versuchte und eine feige Memme schalt, die sich erbärmlich ergeben wolle. Eine Stunde und mehr wurde darauf in Hin- und Herreden zwischen dem Obersten und Booth verlorren und da Booth hartnäckig blieb, jeden zu erschließen drohend, der sich ihm nahe, ließen die Offiziere einige Bündel Reisig an der Scheune in Brand stecken, um ihn so aus seinem Versteck hervorzuzwingen. Booth suchte im Innern der Scheune die Flammen zu löschen, doch ohne Erfolg; sein Genosse Harold hatte sich bereits den Händen der Verfolger überliefert. In der Mitte der Scheune stehend, weigerte Booth sich noch standhaft herauszutreten; da richtete der Sergeant Corbett seine Büchse auf ihn durch eine Oeffnung in dem Thor und schoß ihn nieder. Oberst Baker, nicht bemerkend, aus welcher Richtung der Schuß kam, rief aus: „Er hat sich erschossen!“ eilte in die Scheune und fand Booth noch aufrecht stehend, einen Karabiner in der Hand. Baker umschloß ihn mit den Armen und die übrigen folgten in die Scheune, Corbett ausrufend: „Ich habe ihn erschossen!“ Wasser ward herbeigeholt und die Wunde gebadet; die Kugel war durch Hals und Rückgrat gegangen. Von Zeit zu Zeit kam Booth zum Bewußtsein und drückte seine Zufriedenheit mit Allem, was er gethan, aus. Einmal erhob er, aus einer Ohnmacht erwachend, seine Hände vor die Augen und rief in unzusammenhängenden Lauten: „Nuglos! nuglos! Blut! Blut!“ Seine letzten Worte waren: „Sagt meiner Mutter, ich sei für mein Land gestorben!“ Um 7¼ Uhr, drei Stunden, nachdem ihn die Kugel getroffen, verschied er. Sein Leichnam ward nach Washington gebracht und dort der Form halber amtlich identificirt. Man fand bei ihm ein Tagebuch, in welches er die Erlebnisse eines jeden Tages seit der Ermordung des Präsidenten aufgezeichnet hatte; ferner zwei Revolver und einen Dolch. Das linke Bein war gebrochen und zwar war dies — wie er während seines Parlamentirens mit den Offizieren gesagt hatte — geschehen, als er von des Präsidenten Loge auf die Bühne herabsprang. — Zu dem Zwangsmittel, welches Oberst Baker anwandte, der Anzündung der Scheune, sah die Truppe sich genöthigt, da sie erfahren hatte, daß mehrere ihr überlegene Abtheilungen feindlicher Reiterei in der Nähe sie umschwärmten, daß also keine Zeit zu verlieren war. Sergeant Corbett versicherte, es sei seine Absicht gewesen, Booth nur in der Schulter zu

verwunden, nicht ihn tödtlich zu treffen. In Washington ist der Vorschlag gemacht worden, das Ford'sche Theater, in welchem Präsident Lincoln von der Hand des Mörders fiel, abzureißen und auf der Stätte ein Monument zum Andenken an den Märtyrer-Präsidenten zu errichten.

Bermischtes.

*** Berlin. Die „Gerichts-Ztg.“ erzählt: Einem jungen Prinzen von äußerst wohlklingendem Namen, den wir aus discretionären Rücksichten nicht nennen können, ist am letzten Dienstage hier selbst ein Reise-Abenteuer begegnet, welches interessanten Stoff zur Bearbeitung für Romantiker liefert. Selbiger junge Prinz, der sich in dem blühenden Alter von 21 bis 22 Jahren befindet, war in seiner Vaterstadt in die Verbessehung einer vierzigjährigen französischen Dietrice gefallen und hatte dadurch das gerechtfertigte Mißfallen seiner hohen Frau Mutter erregt. Man glaubte, dem Verhältniß dadurch ein schnelles Ende bereiten zu können, wenn man die Geliebte bedeutete, gefälligst schleunigst Stadt und Land zu verlassen, falls sie sich nicht fatalen Unannehmlichkeiten aussetzen wolle. Die Französin wußte wohl, daß man in dem Staate, wo sie sich befand, nicht spaße und daß, da Habeacorus-Acten dajelbst vorläufig noch lange nicht an der Tagesordnung sind, der gute Rath der sofortigen Abreise, den man ihr gegeben, einem apodictischen Befehle gleich zu achten sei, dessen Nichtbefolgung an ihr unnachlässiglich gehandelt werden würde. Sie hatte daher nichts Eiligeres zu thun, als ihre Sachen zu packen, ein Billet nach Paris zu lösen und „via Berlin“ dorthin abzukutschiren. Vorher scheint sie aber noch Zeit gefunden zu haben, ihren jugendlichen Geliebten von der gezwungenen Reise in Kenntniß zu setzen, denn dieser befand sich bei der Ankunft in Berlin in ihrer Gesellschaft. Im Begriff, mit dem Pariser Courierzuge von hier abzufahren, ward der Prinz in seinem Coupé durch den Eintritt eines ihm fremden Herrn überrascht, der ihm nach ehrerbietiger Verneigung sein Bedauern ausdrückte, den Auftrag zu seiner Verhaftung zu haben und diese sofort ausführen zu müssen. Zugleich zeigte dieser Herr einen begüßlichen von sehr hoher Hand unterzeichneten Haftbefehl vor. Der junge Prinz verlor nicht einen Augenblick die Contenance. „Haben Sie auch einen Befehl von der . . . schen Gesandtschaft?“ fragte er, „denn ohne einen solchen können Sie mich nicht verhaften!“ Der Fremde war augenscheinlich frappirt von diesem Einwande, dessen Richtigkeit er jedenfalls erkannte. Aber auch er verlor die Contenance nicht. Er winkte einem andern unfern auf dem Perron stehenden Herrn, flüsterte diesem einige Worte zu, und kehrte mit der Bemerkung in das Coupé zurück, er bedaure, dem Prinzen seine Reisebegleitung so lange aufdrängen zu müssen, bis der betreffende Gesandtschaftsbefehl telegraphisch nachkommen werde. Der Prinz machte gute Miene zum bösen Spiel, der Zug setzte sich in Bewegung. Schon in Potsdam aber fand sich der auf electrischen Schwingen nachgeeilte Haftbefehl vor, und der Fremde — jedenfalls ein hiesiger Polizei-Beamter — zeigte ihn dem Prinzen vor, der sich nun ins Unvermeidliche fügte und mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurückfuhr. Hierher wurde auch die Französin gebracht, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Trennung Weiber nun zur Thatsache geworden ist. Daß die (quasi) Verhaftung lediglich diesen Zweck hatte, bedarf keiner besonderen Bemerkung.

*** Man schreibt aus Paris: Unsere eleganten Damen, welche nicht die Gesetze der Mode acceptiren, sondern sie selbst vorschreiben, haben die ersten Schritte zu einer Reform gethan, die alle Welt gewiß sofort und mit Freuden gut heißen wird. Sie haben nämlich für die Morgenpromenaden die langen, weiten, schleppenden Kleider, die alle Unsauberkeiten der Straßen und Alleen mit sich fortkehrten, in den Bann gethan und wollen von jetzt ab nur kurze Roben tragen. Die Schleppkleider werden vor der Hand nur noch in den Abendgesellschaften, im Salon und im Theater beibehalten, und zum großen Theil vielleicht auch dort bald verschwinden. Auf der letzten Sonntagspromenade von Longchamps sah man bereits die Reform von vielen Damen durchgeführt. Eine halbe Reform ist aber eine Inconsequenz. Zu einer kurzen Robe gehört der runde Hut, der durch seine mannigfachen Formen allen Gesichtern klebsam gemacht werden kann. Und so haben denn in der That unsere Souveräninnen der Mode entschieden, daß am nächsten Sonntag der runde Hut die begonnene Reform vervollständigen soll. Dies die große Neuigkeit des Tages.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 13. Mai. Auch in d. W. war der Umsatz in Weizen an unserer Kornbörse beträchtlich. Er stieg auf 2600 Lasten, darunter am Donnerstage 800. Mit Einschluß des heutigen Geschäftes sind über 3000 gemacht, wovon alter Weizen etwa 1/5 bildet. Eine Preisbewegung ist dennoch nicht zu notiren; die heutigen Abschlüsse zeigen vielmehr eine Ermäßigung, da die Käufer zurückhaltend waren und Verkäufer in Betracht der ganzen Situation sehr geneigt sind zu räumen. Es hat kaum irgend Jemand eine Zuversicht auf Steigerung. Die amerikanischen Verhältnisse scheinen ohne Einfluß auf die Kornmärkte zu bleiben und könnten späterhin eher deprimirend einwirken, und der Stand der Saaten, obwohl in unserem Lande durch späte Kälte und ganz abnorme Trockenheit bedenklich, giebt im Allgemeinen noch keinen Grund zu Besorgniß und Speculation. Ungeachtet des bedeutenden Umsatzes war der Verkehr in d. W. weniger animirt wie in der v. W. Der gestrige

Markt schloß mit folgenden Notirungen: Alter hochbunter 131. 34pfd. Weizen pro Scheffel 80 bis 85 Sgr., bunter 130pfd. 75 Sgr. Grischer hochbunter und weißer 130 bis 132pfd. 74 bis 76 Sgr.; hellfarbiger 126. 28pfd. 65 bis 70 Sgr.; bunte, mittlere 124. 26pfd. Gattungen 62 bis 64 Sgr.; ordinaire 116. 21pfd. 51 bis 60 Sgr., Alles auf 85 Zoltpfd. — Ohne Werthveränderung wurden 700 Lasten Roggen, meistens polnischer zur Stelle, geschlossen. 118. 23pfd. 39½ bis 41 Sgr.; 125. 28pfd. 42 bis 43. 43½ Sgr. Auf Lieferung wurden dagegen einige 100 Lasten mit einer Steigerung und zwar pro September auf fl. 270 pro Last gemacht, Alles auf 81½ Zoltpfd. — Der Werth von kleiner 106. 112pfd. Gerste ist auf 32 bis 35 Sgr., von großer 114. 16pfd. auf 35—37 Sgr. anzunehmen. Es fehlt an jeder Zufuhr und jedem Geschäft. — Erbsen bleiben in guter Frage auf 50 bis 53 Sgr.; beste 55 bis 57 Sgr., Alles auf 90 Zoltpfd. — Für die kleine Zufuhr von 100 Tonnen Spiritus wurde bei mäßiger Nachfrage 14 Thlr. pro 8000 gemacht. — Die Winterfeuchtigkeit scheint erschöpft und man vernimmt nun ernstliche Klagen der Landwirthe über den Stand fast aller Saatsfelder. Bei der gesteigerten Wärme zeigt sich Völkentreiben und bedeckter Himmel, allein zum Regen kommt es nicht, der in Form eines milden Landregens höchst segensreich wirken würde. Wie in der kalten Jahreszeit sich in nicht weit entlegenen Landstrichen die festesten Kontraste in Kältegraden u. s. w. ergaben, so scheinen auch in jetziger Jahreszeit solche statt zu finden, da vom Westen her von Besorgnissen, wie sie hier herrschen, nichts oder wenig vernommen wird. Unsere Grünmärkte, sonst so reichlich ausgestattet, sehen sehr kümmerlich aus. Auch der Gesundheitszustand ist nicht erfreulich und leidet dem Anschein nach von fortwährender Trockenheit und scharfem Winde.

Meteorologische Beobachtungen.

13	4	338,83	11,5	Nördl. klar, theilw. bewölkt.
14	12	339,13	12,2	MD. mäßig, meistens klar.
	4	338,57	10,8	ND. do. theilw. bewölkt.
15	8	336,50	13,7	SB. do. do.
	12	335,46	19,8	Südl. frisch, meistens klar.

Course zu Danzig am 15. Mai.

	Brick.	Geld.	gem.
London 3 Mt.	—	flr. 6.22½	—
Hamburg 2 Mt.	—	151½	—
Westfr. Pf.-Br. 4%	—	94½	—
Pr. Rentenbriefe	—	97½	—
Danz. Privat-Bank	—	116	—

Geschlossene Schiffs-Frachten am 15. Mai.

London 3 s. u. 3 s. 1½ d., Kohlenhäfen 2 s. 7½ d., Firth of Forth 2 s. 9 d. u. Sunderland 2 s. 6 d. pr. 500 Pfd. Weizen; Rotterdam u. Amsterdam fl. 22½ pr. 2400 Ko. u. Ostnordwegen 13 fl. Bco. pr. Tonne Roggen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 15. Mai.

Weizen, 600 Last, alt 132pfd. fl. 502½; 131pfd. fl. 500; 129, 130, 31pfd. fl. 485; frisch, 127. 28pfd. fl. 407½, 417½, 425; 129. 30pfd. fl. 415, 420; 130pfd. fl. 435, 440; 128pfd. blaupf. fl. 395; 125. 26pfd. roth fl. 390 pr. 85pfd. Roggen, 118pfd. mit Geruch fl. 235; 120. 21pfd. fl. 240 pr. 81½pfd. Weiße Erbsen fl. 345 pr. 90pfd.

Jeder Bücherfreund

findet nachverzeichnet das Beste der deutschen Literatur, Classiker, Pracht- und Kupferwerke, Belletristik u. s. w. herabgesetzten Spottpreisen!!!

Garantie für neue, fehlerfreie, vollständige Exemplare, obgleich die Preise so billig!

Album von über 200 Ansichten der schönsten Städte, Gebäude, Sebenswürdigkeiten und Kunstwerke der Welt, auf 20 großen Kupfertafeln, in allerfeinsten Stahlstichen, (Kunst-Blätter) eleganteste Ausstattung, incl. pompöser Mappe, nur 1 fl. — Salon-Album, großes Pracht-Kupferwerk, von den beliebtesten Schriftstellern, herausgegeben von Ludwig Storch, mit den kostbaren allerfeinsten Pracht-Stahlstichen, (Kunst-Blätter der englischen Kunst-Anstalt), jedes Blatt ein Meisterwerk, Velin., hübsch gebd., m. Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 40 fl. — Feod. Wehl. Der Unterrock in der Weltgeschichte, 3 Bände, enthält die Memoiren der Gräfin Dubarri — Marquise v. Pompadour — Katharina die Zweite — Gräfin Königsmark u. s. w., zusammen nur 2 fl. — Die Geheimnisse von Russland, sehr pikant, in illust. Umschl., cart., nur 1 fl. — Boz (Dickens) Werke, Auswahl in 17 gr. Octav-Bdn., beste deutsche Ausg., nur 1½ fl. — Meyer's weltberühmtes Universum gr. Pr.-Kupferwerk in gr. Oct., mit dem klassischen Text, 8 vollständigen Jahrgänge, ca. 350 brillante Pr.-Stahlstiche enthaltend, alle 8 Jahrgänge, elegant, zusammen nur 4 fl. — Meyer's weltberühmter grosser Hand- und Zeitungs-Atlas der ganzen Erde, vollständig in 60 (sechzig) großen deutschen Karten, schön colorirt, so wie Pläne aller Hauptstädte — grösstes Imperial-Folio-Format, sehr eleg. und dauerhaft! nur 4 fl. 24 fl. — Weber's Democratics, neueste Pr.-Ausg., 12 Bände, elegant, nur 4 fl. — Hogarth's Werke, die Quart-Pracht-Ausgabe, mit den kostbaren engl. Stahlstichen, nebst deutschem Text, eleg. cartont., nur 3 fl. — Alexander Dumas Romane, deutsch, 125 Bde., nur 4 fl. 28 fl. — Eugon Sue's Romane, deutsch, 125 Bde., nur 4 fl. 28 fl. — Victor Hugo. Die Elenden (Les misérables), vollständigste deutsche Ausg., 10 Bände, gr. Oct., fl. 10 fl. nur 65 fl. — Der Fluch der Kirche, 3 Oct.-Bde., 1864, nur 40 fl. — Die Geheimnisse des Harems, 6 Origin.-Photographien nach der Natur, nur 3 fl. — Goethe's sämmtl. Werke, beste Original-Pr.-Ausg., mit Stahlstich, 1863, eleg., nur 10 fl. — Reinecke Fuchs, die große

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Rittergutsbesitzer v. Below a. Runow. Die Kaufm. Sattler a. Pforzheim, Idemeyer u. Lütgen a. Leipzig, Weder u. Michaelis a. Berlin. Dr. Esser a. Ebbau. Frau Gutsbesitzerin Krause a. Norfitten.

Hotel de Berlin:

Die Kaufm. Jung a. Bromberg, Samorski u. Sohn a. Berlin, Jacobi a. Stettin, Singer a. Breslau, Gehter a. Chemnitz u. Drimm n. Gem. a. Bromberg.

Walter's Hotel:

Oberkassarzt Brunner u. Feuerwerker Tieg auf Sr. Maj. Corvette „Gazelle.“ Vermessungs-Revisor Hosp u. Feldmessergehülfe Steffen a. Strassburg, Feldmesser Daub a. Gollub. Lieut. Lons a. Klauendorf. Landwirth Zier a. Gentlin. Gutsbes. Bufenis a. Königsberg. Die Kaufm. M. Wismann a. Königsberg, F. Wismann u. Wrons a. Bromberg u. Gobbels a. Grefeld. Geometer Gottschalk a. Thoren.

Hotel zum Kronprinzen:

Student Buchholz a. Breslau. Musikdirector u. Organist Bötsch a. Götting. Rentier Böring a. Berlin u. Preuß. a. Marienburg. Kaufm. Weber a. Stuttgart. Pr.-Lieut. Gübner a. Schönberg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Kaufm. Hinz a. Berlin u. Krebs a. Königsberg. Lieut. v. Wittenau a. Dresden. Rentier Frank a. Brandenburg.

Hotel d'Oliva

Die Rittergutsbes. Gehrmann a. Schönwalde, Hirschmann a. Johannesdorf u. Zander a. Perleuten. Rentier Edelbüttel a. Enzow u. Franke a. Königsberg. Die Kaufm. Leopold a. Königsberg, Fuchs a. Berlin u. Heine mann a. Berlin. Antmann Bernede a. Zippnow. Cand. theol. Rudolph a. Nadel.

Hotel de Thorn:

Geometer Post a. Tilsit. Frau Rittmeister von Massenbach a. Wehlau. Maschinen-Maast Hoffer u. Ballerstädt u. Unteroffizier 1. Klasse auf Sr. Maj. Dampfkorvette „Gazelle.“ Steuermann Döbke a. Hannover. Gutsbes. Döhring n. Kam. a. Tanssee, Pohlmann n. Kam. a. Rüdenau u. Jacobson a. Fürstinau. Landwirth Mirau a. Schönard. Rgl. Kammerherr Graf Leibitz v. Pirnitsch n. Gr. Tochter a. Marienburg. Rittergutsbes. v. Miltenhofen n. Kam. a. Darschmen u. v. Holleben n. Kam. a. Trakehnen. Die Kaufm. Heumann a. Leipzig, Langbenning a. Freiburg i. Schleffen, Richtenberg a. Aachen, Rothardt a. Halberstadt, Kallenbach a. Wittstock, Lesföbre a. Berlin, Kallmeyer a. Nordhausen u. Köster a. Königsberg.

Den die Börse besuchenden Herren Kaufleuten, Maklern u. c. bringen wir in Erinnerung, daß morgen Mittag 1½ Uhr die bewußte photogr. Aufnahme stattfindet. Sollte Regen oder heftiger Wind die Aufnahme nicht gestatten, so wird sie auf Donnerstag, den 18. d. M., 1½ Uhr, verschoben. Gottheil & Sohn.

Quart. Pr.-Ausg., mit den prachtvollen Stahlstichen (nicht mit der kleinen Ausg. zu verwechseln), eleg. cart., nur 3 fl. — Ida Jonas Memoiren, 4 Theile, mit Illustrat., nur 1 fl. — 1) Shakespeare's sämtliche Werke, neueste deutsche Illust. Pr.-Ausgabe, mit vielen Stahlstichen, 12 Bde., in reich vergoldeten Prachteinbdn., 2) Album der beliebtesten Dichter der Neuzeit, 488 große Octavseiten stark, feinstes Papier — beide Werke zus. nur 2½ fl. — Memoire de Casanova, einzig vollständig. Ausgabe in Octav-Bänden, 8 fl. 28 fl. — Bibliothek der interessantesten Criminalgeschichten ältester und neuester Zeit (Vitalis) 4 große Oct.-Bände, nur 1½ fl. — Bulwer's beliebte Romane, schönste deutsche Pr.-Ausg., 26 Bde., gr. Oct., Velin., nur 3½ fl. — Shakespeare's complete Works (englisch), vollständigste Pracht-Ausg., mit 270 Abbildg., eleg. gebd., nur 80 fl. — Das illustrierte Thierreich, naturhistorisches Kupferwerk, 460 große Seiten Text und 430 naturgetreue Abbildg., Velin., nur 40 fl. — Illustr. Almanach, 10 Jahrg., enthaltend hunderte Novellen, Erzählungen, Gedichte, Romane, 120 feine Stahlstiche, zusammen nur 35 fl. — 1) Kaltschmidt's gr. Fremdwörterbuch, enthält 20,000 Wörter, größtes Octav, 1865, — 2) Erinnerung aus dem Schleswig-Holsteinischen Kriege, 360 große Octavseiten, mit colorirtem Umschlag, elegant cartont., zus. nur 25 fl. — 1) Walter Scott's ausgew. Werke, 11 Bände, groß Octav, beste deutsche Pr.-Ausg., 2) Spielbanngeschichten, Bilder — aus der feinen Welt, illust. Umschl., cart., beide Werke zus. nur 2 fl. — Byron's Liebesabenteuer, (Seitenfild zu Faublas) 2 Bde., nur 20 fl. — Die Geheimnisse von Hamburg, (galant) 6 Bände, groß Octav, nur 2½ fl. — Lichtenberg's Werke, 5 Bände, mit Holzschnitten, nur 40 fl. — Dresdner Gemälde-Gallerie, die Meisterwerke, großes Prachtkupferwerk mit Stahlstichen der engl. Kunst-Anstalt, nebst Text von Gerling, Quart, Prachtband mit reicher Vergoldung, nur 3 fl. 28 fl. — Mühlbach's ausgew. Werke, enthält 10 (zehn) beliebte Romane, elegante Ausg., in 15 Bdn., Velin., nur 2½ fl. — Les Dames de Paris, 6 Photographien nach der Natur, 3 fl. — Denkwürdigkeiten des Hrn. v. H., (Auctionspreis 3—4 Louisdor), 2 fl. — Die Damen der Berliner Demi-Monde, 3 Bände, mit Kupfertafeln, 3 fl. — Grisetten-Album, 12 Pariser pikante Original-Photographien nach der Natur (versiegelt), 5 fl. — Die Fortpflanzung des Menschen, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, von Dr. Reuth, mit 24 Abbildungen, gr. Oct., 1½ fl. — Das neue Decameron, oder Leben und Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde.,

illustrirt, 3 fl. — Die Leipziger illustrierte Zeitung, mit tausenden Abbildungen, pr. Band 1 fl. — Die Verschwörung von Berlin, von Bruckbräu, 2 fl. — Album amusant — in colorirten großen Kupferr., 3 fl. — Cooper's Romane, beste deutsche Pr.-Ausg., 35 Bde., gr. Oct., Velin., nur 4 fl. — Zschokke's Novellen, 3 Bände, neueste Octav-Ausgabe, elegant, nur 40 fl. — Friederike Bremer's Werke, 96 Theile, nur 3½ fl. — Schiller's sämmtl. Werke, die schöne Origin.-Pracht-Ausgabe, mit Stahlstich, elegant! nur 3½ fl. — Die Hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 18 Theile, nur 3 fl. — Das Düsseldorf'sche Jugend-Album, brillantes Pracht-Kupferwerk, von den besten neuesten Schriftstellern und meisterhaft colorirte Prachtblätter der ersten lebenden Düsseldorf'schen Künstler (wirkliche Kunstblätter), größtes Quart-Format, 4 Jahrgänge, à 1 fl. 5 fl. (zusammengenommen nur 4 fl.) — Neueste allgemeine Naturgeschichte der 3 Reiche, 63er Auflg., über 700 große Oct.-Seiten Text, mit 400 color. Abbildg., Pr.-Einbd. m. Vergldg. nur 48 fl. — Wehl. Herzensgeschichten — in illust. Umschl., eleg. cart., nur 15 fl. — Illustriertes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustrierte Romane, Novellen, Reise-Beschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft u. c. größtes Hoch-Quart-Format, mit über 100 Abbildungen, 1864, elegant, nur 20 fl. — Neuer Anekdoten-Haushalt, Sammlung über 5000 (fünftausend) Anekdoten, nebst Charakterzügen und Erzählungen aus dem Leben der berühmtesten Schriftsteller, Componisten, Maler, dramatischer Künstler u. c., in 4 Abtheilungen, 1000 große Octav-Seiten stark, nur 35 fl.

Gratis wird zur Dedung des Porto's beigefügt, v. 5 fl. an: Das deutsche Dichter-Album, Romane, Novellen, Unterhaltungs-Bibliothek, in 5 resp. 10 Bänden, Renan, Leben Jesu, bei größeren Bestellungen noch Thier's Geschichte der franz. Revolution, 20 Bde., Schillerform, gratis! Reell, prompt, exact und umgebend wird jeder Auftrag, selbst der kleinste, in funkelndglänzenden Exemplaren, direct von Hamburg, ausgeführt von der langjährig renommierten J. D. Polack'schen Export-Buchhandlung in Hamburg. Geschäftslocalitäten u. Exped.-Bureau: Jungfernstieg 15, Hôtel de Russie.